

Auslieferung am 16. September 1940

Roderich Goß

Die Siebenbürger Sachsen in der Planung deutscher Südostpolitik

Von der Einwanderung bis zum Ende des Thronstreites zwischen König
Ferdinand I. und König Johann Zápolya (1538)

Ⓢ

Großformat. In Leinen RM 14.-

Ⓢ

Die vorliegende Arbeit erscheint zu einer Zeit, in der sich das Interesse des deutschen Volkes in erhöhtem Maße dem Geschehen im nahen Südosten, besonders aber auch dem Geschehen der dort siedelnden Volksdeutschen zuwendet. Auf dem Boden quellenkritischer Tatsachenforschung fußend und oft unter Heranziehung bisher brachliegender archivalischer Materialien entwirft uns der Verfasser ein Bild der Verflochtenheit der Siebenbürger Sachsen in die deutsche Schicksalsgemeinschaft —, jener deutschen Kolonisten, die vor nun schon acht Jahrhunderten aus allen Gauen deutscher Zunge in ihre neue Heimat ausgewandert sind. Im Mittelpunkt der Darstellung steht die Planung der deutschen Südostpolitik und die Haltung der Siebenbürger Sachsen in den Jahren (1526 bis 1538) des Thronstreites zwischen König Ferdinand I. (dem Bruder Kaiser Karls V.) und seinem Gegner Johann Zápolya, dem letzten magyarisch-nationalen Könige Ungarns und Schützling Sultan Sülejmans. Die großen Probleme der europäischen Machtpolitik sind nach dem Westen verlagert, als der Ansturm des osmanischen Heeres, vom Abendlande in seiner epochalen Bedeutung nicht genügend erkannt, dem ungarischen Staate in der Schlacht bei Mohács (1526) den Untergang bereitet. Den Siebenbürger Sachsen erwächst die verantwortungsschwere Aufgabe, das umbrandete Ahnenerbe in eine ungewisse Zukunft hinüberzuretten. Opferreiche Kämpfe gegen die äußeren Feinde, innervölkische Spannungen leidenschaftlicher Art erfüllen jene Jahre rühmlich bestandener völkischer Bewährung der Siebenbürger Sachsen, denen Martin Opitz das ehrende Zeugnis ausstellt, sie seien „Deutsche durch und durch“ („germanissimi Germanorum“). Die Zeit der türkischen Oberhoheit über Siebenbürgen ist im Anbruche: die anderthalb Jahrhunderte lang währende Periode (1541 bis 1690), in der die Siebenbürger Sachsen ihr völkisches Leben als geschlossene deutsche Volksgemeinschaft und als selbständige politische Nation ihres Heimatlandes unter der Schutzherrschaft des Sultans zu Konstantinopel fristen werden.

Für den Umschlag wurde eine von Johannes Honter im Jahre 1532 gezeichnete Karte verwendet.

ADOLF LUSER VERLAG  WIEN UND LEIPZIG